

Anlässlich des „Tag der offenen Gesellschaft“ (<https://tag-der-offenen-gesellschaft.de/>) am 15.06.2024 veranstaltete die Stadtbibliothek Straubing eine Living Library. Im Vorfeld stellten sich uns folgende Fragen:

1. Grundidee zur Living Library
  2. Wie sollte die Living Library ablaufen?
  3. Wieviel Personal sollte eingesetzt werden?
  4. Welche Personen sollten von sich und ihrem Leben erzählen?
  5. Wie sollten wir diese Personen ausfindig machen und kontaktieren?
  6. Würden Besucher\*innen kommen, um die lebenden Bücher zu sprechen?
  7. Fazit
- 
1. Die Grundidee war, in Straubing und Umgebung lebende Personen, die häufig mit Vorurteilen (positiven wie negativen) zu kämpfen haben und in Schubladen gesteckt werden, aus ihrem Leben erzählen zu lassen. Besucher\*innen sollte es dadurch ermöglicht werden, Personen aus Bevölkerungsgruppen, zu denen sie aus unterschiedlichen Gründen wenig oder gar keinen Kontakt haben, zu begegnen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und eventuell bestehende Vorurteile abzubauen.
  2. Der geplante Ablauf:

Es sollten 5 oder 6 Personen als lebende Bücher (im folgenden Teilnehmende) gefunden werden, die sich mit einzelnen Besucher\*innen unterhalten und evtl. Fragen beantworten. Den Anfang sollte eine Vorstellungsrunde machen, bei der auch Kommunikationsregeln erklärt werden. Danach konnten sich die Besucher\*innen zu einzelnen Teilnehmenden setzen und sich mit diesen austauschen, dafür waren Zeitslots von ca. 25 Minuten geplant. Nach 5 Minuten Pause konnte gewechselt werden. Die Teilnehmenden sollten verteilt in der Bibliothek oder im angrenzenden Garten sitzen, damit tatsächlich ein Privatgespräch unter 4 Augen (maximal 6) zustande kommt. Die wichtigste Kommunikationsregel sah vor, dass die Teilnehmenden jederzeit das Gespräch abbrechen dürfen, wenn ihnen die Fragen zu persönlich werden, sie beleidigt werden oder sich eine politische oder religiöse Diskussion entfacht. Mit einer Abschlussrunde und einem kleinen Geschenk für die Teilnehmenden sollte die Veranstaltung enden. Der Zeitrahmen sah eine verlängerte Öffnungszeit der Stadtbibliothek an diesem Samstag von 10.00 – 14.00 Uhr vor.
  3. Planung und Durchführung lag in der Zuständigkeit einer Mitarbeiterin, die zusätzlich zum ohnehin eingeteilten Personal als vierte Kraft am Samstag vor Ort war: d.h. Kontakte herstellen per Telefon und Mails, Öffentlichkeitsarbeit (Plakate, Social Media, Pressebericht), Betreuung und Moderation der Veranstaltung, Dekoration, Begrüßung und Bewirtung der Teilnehmenden (schließlich ging die Veranstaltung über die Mittagszeit) u.a.
  4. Es sollten bewusst keine offiziellen Vertreter\*Innen einzelner Organisation oder Institutionen eingeladen werden, sondern „Normalbürger\*innen“, die für sich sprechen und keine offizielle Meinung wiedergeben (müssen). Aufgrund der aktuellen politischen Lage verzichteten wir auch darauf, Teilnehmende nur aufgrund ihrer Religions- oder Staatszugehörigkeit einzuladen. Für die erste Veranstaltung dieser Art in Straubing waren unsere Bedenken zu groß. Trotz allem sollte die Auswahl u.a. die Vielfalt der Straubinger Gesellschaft zeigen und so dachten wir an Personen
    - aus der Queer Community
    - mit körperlicher und/oder psychischer Beeinträchtigung
    - in Betreuung/Vormundschaft
    - mit Migrationshintergrund / Fluchterfahrung
    - Armutsgefährdete oder – betroffene...
  5. Die Stadtbibliothek Straubing ist gut vernetzt und einige Telefonate führten dazu, dass sich Vertreter (tatsächlich nur Männer) von „Wir sind Straubing“ und „Wir sind bunt“, die in den Vormonaten Kundgebungen zu Demokratie und Vielfalt auf dem Stadtplatz abhielten, direkt bei uns meldeten und von der Idee einer Living Library begeistert waren. Auch vom Amt für Migration erhielten wir Unterstützung. Diese Vertreter sollten wiederum einzelne Personen ansprechen und unseren Kontakt weitergeben, bei Interesse meldeten sich diese dann direkt bei uns. Einige angefragte Personen entsprachen vielleicht nicht der gängigen Bibliotheksklientel oder hatten andere Umgangsformen. Dies war für manche Mitarbeitenden der Bibliothek anstrengend. Der Blick

über den eigenen Tellerrand war aber spannend und es konnten neue Kontakte geknüpft werden. Und so setzten auch wir als Bibliothek die Grundidee um.

Um nicht nur Personen zum Thema „Flucht und Migration“ als Teilnehmende zu haben, wurden einzelne Stammkund\*innen direkt angesprochen – mit Erfolg. Es fand sich auch eine Person aus der Queer Community durch unser Netzwerk und eine weitere aufgrund eines Zeitungsartikels über eben jene Person. Dafür war ein bisschen Recherche nötig. Letztlich führten nur das schon vorhandene Netzwerk und die persönlichen Kontakte zu Teilnehmenden. Die an verschiedene Organisationen und Institutionen gemailten Anfragen verpufften überwiegend ohne jegliche Reaktion.

Im Vorfeld erhielten alle Teilnehmenden einen Fragebogen:

Für den internen Gebrauch: Name; Anschrift; Kontaktdaten.

Zur Vorbereitung und Werbung: Wer bin ich (kurze Vorstellung); wie möchte ich angesprochen werden (Herr/Frau NN, nur mit Vornamen, du oder Sie); wäre mein Leben ein Buch, wie wäre der Titel?; was ist mir wichtig?; sonstiges.

Als Lebende Bücher stellten sich dankenswerterweise zur Verfügung:

- Ahmad: Syrischer Ingenieur
- Andrew: Transmann
- Minerva: seit 10 Jahren in Straubing lebende Mexikanerin
- Oliver: Einheimischer Kunstgießer (d.h. ehemaliger Wandergeselle)
- Roberto: aktiver Bundeswehrsoldat mit Auslandserfahrung
- ToM: ehemaliger Obdachloser mit Drogen- und Alkoholabhängigkeit, Rollstuhlfahrer

6. Trotz Ankündigung in Presse, Social Media, Plakaten, Newsletter etc. kamen nur sehr wenig Besucher\*innen zur Veranstaltung, insgesamt 10. Am häufigsten wurde das Gespräch mit Andrew gesucht, gefolgt von Roberto.

Den Teilnehmenden hat es dennoch gefallen, da sich auch untereinander gute Gespräche ergaben und Kontakte wurden ausgetauscht. Die Teilnehmenden erhielten ihr persönliches Buch-Geschenk und alle waren der Meinung, dass eine Living Library auf alle Fälle nochmal durchgeführt werden sollte. Es müsse sich wahrscheinlich erst herumsprechen.

7. Fazit

Zumindest für die Teilnehmenden war die Living Library ein Erfolg. Um mehr Besucher\*innen zu erreichen, könnte ein fester Termin jährlich geplant werden, bspw. anlässlich des Tages der offenen Gesellschaft. Dieser Tag scheint von der Intention her natürlich bestens geeignet. Auch stellt die Initiative Offene Gesellschaft e.V. Aktionsmaterialien und eine Veranstaltungskarte zur Verfügung. Zur Vorbereitung und Planung sind Netzwerke und persönliche Kontakte unerlässlich, mit Werbung sollte rechtzeitig begonnen werden.

Auch wenn die Veranstaltung Living Library in der Stadtbibliothek Straubing am 15.06.2024 anlässlich des Tages der offenen Gesellschaft von den Besuchszahlen kein Erfolg war, finden wir es wichtig, solche Versuche zu starten und ihnen etwas Zeit zu geben.

Bibliotheken wollen ein „dritter Ort“ sein und dazu gehört unser Ansicht nach nicht nur die Möglichkeit für verschiedene Gesellschaftsgruppen, sich konsumfrei zu treffen und auszutauschen, sondern auch die Interaktion verschiedener Gruppen und Personen zu fördern. Nur durch Gespräche lernen wir neue Perspektive kennen, entkräften wir Vorurteile und bauen wir gemeinsam eine wehrhafte Demokratie.

Für die Stadtbibliothek Straubing  
Christine Werneyer (Dipl.-Bibl.)